Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 19. September 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 440. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.



Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Schlacht an der Marne dauert fort.

Bis zur Stunde des Redaktionsschlusses liegt eine amtliche Mitteilung über die Entscheidungsschlacht zwischen Paris und Verdun nicht vor, alles aber deutet nach wie vor darauf hin, daß sich die Dinge günstig für uns entwickeln.

Wenn eine Armee 14 Tage lang Tag und Nacht vergeblich den Gegner anzugreifen sucht und sieht, daß alle ihre Anstrengungen vergeblich sind, so muß in ihr, wie die „Voss. Ztg." mit Recht bemerkt, allmählich das Gefühl entstehen, daß weitere Angriffe zweck- und nutzlos sind und nur unnützes Blutvergießen bedeuten. Dieser Zustand scheint jetzt bei den französischen Truppen eingetreten zu sein. Wir stehen jedenfalls dicht vor der Entscheidung.

Auch in Italien hält man den Sieg der Deutschen für sicher. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Rom gemeldet:

Hier gilt die allgemeine Lage der deutschen Heere als ausgezeichnet. Die franzosenfreundliche Presse ist ganz kleinlaut geworden und meldet aus Bordeaux, daß **die deutschen Stellungen fast uneinnehmbar seien.**

Laut „Berl. Lok.-Anz." fordert die französische Botschaft in Rom alle dort befindlichen Franzosen unter 48 Jahren zur Meldung auf zur Feststellung des Militärverhältnisses.

Bilder aus der Schlacht bei Paris.

Auch den Kriegsberichterstattern englischer und französischer Blätter ist es heute fast unmöglich gemacht, über Schlachten und Kampfepisoden aus eigener Anschauung zu berichten. Schilderungen, bei denen man den Donner der Kanonen zu hören und Pulver zu riechen glaubt, sind weit vom Schuß geschrieben. Aber eine Ausnahme scheint dem Korrespondenten der Londoner „Daily Mail" bei den **Kämpfen um Meaux** (bei Paris) geglückt zu sein. Der Kriegsberichterstatter Havard Price schreibt seiner Zeitung am 8. September, daß er mit einer verblüffenden Plötzlichkeit das Schlachtbild vor sich aufgerollt gesehen habe: dichte weiße Rauchwolken von explodierenden Granaten, aufstiebende schwarze Erde, brennende Häuser und Heuschober, und oben in der Luft kreuzend ein deutscher Flieger. Indessen gleich hinter Lagny, 25 Kilometer vor Paris, verstellt ein Offizier seinem Auto den Weg und weist ihn zurück:

Unterwegs nach Paris werden ihm drei verwundete Zuaven aufgepackt; man möge sie schleunigst zum nächsten Lazarett mitnehmen. Der eine der braunen Algier — ein Sergeant — hatte eine grimmige Geschichte von mörderischen Kämpfen zu erzählen: „Es war eine Brigade von 8000 Zuaven, die am Sonntag nachmittag in den Kampf rückte — es war nur ein Haufen von 1000 Mann, zumeist verwundete, die zurückkehrten. Kolonel und Kommandant wurden gleich zuerst getötet, dann fielen die Hauptleute, die Leutnants fielen — der Quartiermeister-Sergeant fiel, die anderen Sergeants, alle — alle. Die verfluchten Maschinengewehre waren schuld! Ich selbst bekam diesen Schuß hier durch die linke Hand, er ging glatt durch, aber das hinderte mich nicht, ich schoß noch eine Stunde weiter. Dann erhielt ich noch drei Schüsse, und einer ging mir gleich durch beide Hände — da konnte ich die Flinte nicht mehr halten." — Aber wie kam man zu solchen Verlusten?" fragte ich. — „Wir rückten mit dem Bajonett vor", begann er wieder, immer die alte Geschichte; der wilde Ansturm dieser Afrikatruppen, die die Nähe der todbringenden Maschinengewehre nicht ahnen und nur gewohnt sind, gegen das weniger gefährliche Feuer marokkanischer Rebellen zu stürmen." „Von meiner Kompagnie", sagte einer der anderen beiden arabischen Tirailleure, „sind nur noch drei am Leben geblieben." Dabei hob er bekräftigend drei seiner braunen schmutzigen Finger in die Höhe. Der dritte verwundete Araber saß die ganze Zeit hindurch schweigend da, von Zeit zu Zeit in seinen kurzen schwarzen Bart klagend.

Wie zur Belohnung für den Transport erhielt der Berichterstatter dann vom Brigade-General einen Passagierschein, der ihn ermunterte, mit Vollkrtft von 100 Kilometern die Stunde bis zur Barrikade zurückzufahren, wo der Offizier sein „Halt!" geboten hatte und nun nachgiebig sein mußte. „Trotzdem würde ich Ihnen nicht raten, weiterzufahren," meinte er und hob warnend ein Stück von einer Granate auf. Aber triumphierend ließ Price das Auto auf das Schlachtfeld zu weiterrasen. Wenige Meilen von Meaux bietet sich ihm das Schauspiel eines Artilleriekampfes — vielmehr eines Bombardements aus deutschen Kanonen. Von französischen Batterien kommt keine Antwort. Die deutschen Schrapnells fallen in die Felder jenseits der Marne, wo französische Infanterie in Schützengräben liegt. Es dröhnt durch die Luft, wie wenn ein halbes Dutzend Riesen mit Hammern schlagen.

„Ich verließ das Auto," so berichtet er nach einer Schilderung des Schlachtfeldes weiter, „und setzte mit einem Boot über die Marne, kletterte einen Hügel hinauf und befand mich bald in den kleinen Straßen von Meaux. In einer Stadt des Todes. Zerschossene Häuser und überall Trümmer von Möbeln, Klavieren, dazwischen an einer Wand ein heilgebliebener Spiegel, und weißes, in die Sonne gehängtes Leinen. Von den Feldern tönt das Krachen und Donnern zu mir herauf. Da kommt in voller Aufregung ein Mann zu mir gelaufen, barhäuptig in blauer Radfahrer-Uniform. „Nicht weiter! Nicht weiter!" schreit er mir entgegen, „gerade sprach ich da unten an der Straßenkreuzung mit einem Offizier, aber einer der verdammten deutschen Flieger signalisierte uns einer Batterie, die uns richtig eine Granate heruntersandte; sie tötete das Pferd des Offiziers und blies meine Mütze weg. Ach, ich dachte, ich wäre tot!"

Der Bericht gibt uns zum ersten Male Kunde von der Verwendung größerer afrikanischer Truppenmengen als Kugelfänger! Die schwarzen, braunen, und gelben Kreaturen, die Frankreich und England jetzt aus allen Teilen der Welt zusammenrafft und in immer anschwellenden Mengen im Süden Frankreichs bereit hält, sind also dafür bestimmt, der europäischen Kultur als Schlachtopfer zu dienen! Man fragt sich immer wieder, ob es denn keine Möglichkeit gibt, diesem Wahnsinn einer Handvoll Hirnverbrannter, moralisch verkommener Menschen zu steuern, die — nicht genug des Unglücks im eigenen Lande — im ganzen Erdenrund Verderben säen und überallhin Jammer und Elend verbreiten. Auch diese farbigen Männer haben Weib und Kind daheim und in ihrem Familienlebenleben vielfach zarte und heilige Gesinnungen, vor denen sich Frankreichs und Englands „Kultur" schämen muß.

Der Führerwechsel bei der 3. Armee.

Die „Sächsische Staatszeitung" schreibt: Generaloberst Freiherr v. Hausen hat das Kommando über die 3. Armee, die unter seiner bewährten Führung frische Lorbeeren an ihre Fahnen geheftet hat, aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müssen. Er ist an Ruhr erkrankt und befindet sich zurzeit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Wiesbaden. Der Kaiser hat den hochverdienten Heerführer für die Dauer der Krankheit vorübergehend von seinem Kommando enthoben und ihm ein sehr gnädiges Allerhöchstes Handschreiben unter wiederholter Anerkennung der hervorragenden Leistungen des sächsischen Korps zugehen lassen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein Husarenstreich eines deutschen Fliegers.

Großes Hauptquartier des Westens, 10. September. Von seltener Kühnheit, gepaart mit Geistesgegenwart, gibt folgender Husarenstreich eines deutschen Offiziers Kunde:

Ein Leutnant bei der Fliegerabteilung, der Sohn eines Generals, erhält Befehl, einen Landungsplatz für Flieger auszukundschaften und festzulegen. Der junge Offizier saust im Automobil mit seinem Chauffeur los. Im Moment, da er auf einem geeigneten Platze neben einem Waldesrand hält, stürzen aus dem Walde drei Zuaven vor. Im Nu sind sie entwaffnet. Da wirbeln auf der Straße, welche der Leutnant zurückfahren muß, Staubwolken auf. Feindliche Kavallerie! Der deutsche Offizier überlegt nicht lange. Den einen Zuaven setzt er auf den Kühler des Kraftwagens und bindet ihn dort an. Die zwei anderen setzt er zusammengebunden vor sich in den Wagen. Und nun fliegt der Wagen an der feindlichen Kolonne vorbei. Der junge Offizier, gedeckt von den Zuaven, wird für einen Franzosen gehalten und trifft wohlbehalten bei der Truppe ein.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter der „Ostseezeitung".

Kaiserliche Anerkennung für die 95er.

Gotha, 18. September. Auf eine dem Kaiser erstattete Meldung des Herzogs über das heldenhafte Verhalten der 95er ist folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen:

Ich danke Dir für Dein freundliches Telegramm und beglückwünsche Dich und Deine braven 95er zu den **glänzenden Erfolgen, die in der Kriegsgeschichte unübertroffen sind.** Sage dies Deinem Regiment. Wilhelm.

Auszeichnung sächsischer Prinzen.

Dresden, 19. September. Der König hat dem Kronprinzen Georg und dem Prinzen Friedrich Christian von Sachsen das Ritterkreuz zweiter Klasse des Albrecht-Ordens verliehen. Der Kaiser hat ihnen das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen und dem König gestern hiervon Mitteilung gemacht.

Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Major Ernst Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld, der Führer des sächsischen Gardereiterregiments, ist gefallen. Der Verstorbene stand im 44. Lebensjahre und war ein Bruder des Mitgliedes der Ersten Ständekammer, Grafen Clemens zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld.

Eiserne Kreuze im VI. Armeekorps.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben u. a. erhalten: General von Pritzelwitz, die Generalleutnants von Webern und Chales de Beaulieu, Generalmajor von Bischofshausen, die Obersten von Kleinschmidt und von Zglinicki, Oberstleutnant von Heimburg, die Majore Graf Yorck von Wolfersdorff, von Miaskowski und von Haun, Rittmeister von Sauerma und Hauptmann Walter von Unruh.

*

Der Reichstagsabgeordnete Ernst Bassermann, der im Felde als Rittmeister der Landwehr steht, wurde infolge seines tapferen Verhaltens zum Major befördert und außerdem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Hochverräter Blumenthal.

Straßburg i. E., 18. September. Wie das Kriegsgericht Straßburg bekanntgibt, ist gegen den Rechtsanwalt Justizrat Blumenthal Untersuchung wegen Hochverrats und Landesverrats eingeleitet und sein Vermögen mit Beschlag belegt worden.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Die schlesische Landschaft hat 2 Millionen, die schlesische Landschaftliche Bank 1 Million gezeichnet.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Hamburg zeichnete 260 000 Mark und gab 4½ Millionen Mark Spargelder seiner Mitglieder für etwaige Anleihezeichnungen frei.

Weiter zeichneten die oberschlesische Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben 10 Millionen, die Tiefbau-Berufsgenossenschaft 2 100 000 Mark, die Linke-Hofmann-Werke A.-G. in Breslau eine Million, die Synagogengemeinde zu Breslau 360 000 M. und die israelitische Krankenverpflegungsanstalt daselbst 50 000 Mk., die Karlsruher Lebensversicherungsgesellschaft 10 Millionen, der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit 10 Millionen.

Aus Ostpreußens Notzeit.

In Opreußen **fehlt es an Aerzten;** die Niederlassung solcher ist dringend erwünscht. Die Russen haben eine große Anzahl von **Lazaretten und Krankenanstalten völlig ausgeplündert.** Das Kriegsministerium entsendet einen Kommissar dahin, dem mit Verbandsmitteln, ärztlichen Geräten und Lebensmitteln gefüllte Autos beigegeben sind, um an Ort und Stelle Fehlendes sofort für den ersten Bedarf zu ergänzen.

Die tapferen Söhne der Ostmark.

Der Landrat des Kreises Stuhm hat auf ein Danktelegramm von einem Kommandierenden General folgende Antwort erhalten:

„Die Söhne der Ostmark werden unter Gottes gnädigem Beistand auch weiterhin für Kaiser und Reich zu siegen oder zu sterben wissen.

Schloß Dönhoffstädt nicht zerstört.

Eine seinerzeit verbreitete Nachricht, daß das Schloß Dönhoffstädt bei Korschen (Kreis Rastenburg), das dem Grafen Stolberg gehört, von den Russen ausgeraubt worden sei, ist unrichtig. Die Russen hatten das Schloß eine Woche hindurch besetzt, richteten aber nur unbedeutenden Schaden an. In dem Park des Schlosses liegt der verstorbene Reichstagspräsident Graf Udo Stolberg begraben.

Dagegen ist das Innere des **Schlosses Sanditten** bei Wehlau, dem Grafen Schlieben gehörig von den Russen völlig verwüstet worden. Die alten Ölgemälde, wertvolle alte Schränke und Truhen wurden völlig zerschlagen.

Nicht von den Russen erschossen.

Dr. Brandes und von Sanden wohlauf. Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen v. Berg schreibt der „Ostpreußischen Zeitung": 1. Rittergutsbesitzer v. Sanden-Launingken im Kreise Darkehmen, Mitglied des Provinzialausschusses, war trotz der drohenden Russengefahr auf seinem Gute verblieben, weil seine Leute erklärt hatten, in Launingken bleiben zu wollen und Herr von Sanden seine Leute nicht verlassen wollte. Seit länger als drei Wochen war über Herrn von Sanden nichts zu hören, so daß seine Freunde in großer Sorge um ihn waren. Gestern ging bei dem Landeshauptmann von Frau von Sanden aus Stettin folgende Depesche ein: „Erhielt heute Telegramm von Generaloberst von Hindenburg: „Launingken unversehrt trotz dreiwöchiger russischer Einquartierung. Ihr Mann wohl und munter." 2. Das seit Wochen verbreitete Gerücht, daß der Rittergutsbesitzer Dr. Brandes-Althof-Insterburg von den Russen erschossen ist, bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Dr. Brandes und seine Frau sind am Leben und gesund.

Der tapfere Erzherzog.

Wien, 18. September. Das „Neue Wiener Tageblatt" veröffentlicht Mitteilungen verwundeter Artillerieoffiziere, in denen es heißt daß **Erzherzog Leopold Salvator,** der in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der Artillerie auf dem nördlichen Kriegsschauplatz weilt, durch seine unmittelbare Teilnahme an den Kämpfen **seine Popularität,** die er seit jeher in den Reihen der Armee genießt, noch vermehrt habe. Der Erzherzog hat, keine Gefahr achtend, im Feuer gestanden und mehr als einmal im heftigsten feindlichen Schrapnellfeuer, in den Batteriestellungen geweilt und durch seine unerschütterliche Ruhe die Mannschaften geradezu begeistert.

Ueber die Behandlung der deutschen Gefangenen in England

berichten die Londoner „Evening News“: Die Gefangenen dürfen Billard und Karten spielen, in die nächste Stadt gehen, um Einkäufe zu machen, und erhalten alle während der Zeit ihrer Gefangenschaft eine bestimmte Summe, ihrem Range entsprechend. Für etwaige Arbeiten erhalten sie Bezahlung, die sie zu Einkäufen verwenden können. Die Gefangenen erhalten die gleichen Rationen wie die britischen Soldaten, ihre Freunde können ihnen portofrei Gaben senden. Sie selbst können Pakete gleichfalls unfrankiert absenden, dürfen Besuche empfangen und dem Gottesdienst beiwohnen. Sterben sie im Lager, so werden sie mit militärischen Ehren, wie die britischen Soldaten, begraben.

Der Flieger Védrines wegen Hochverrats erschossen.

Der französische Flieger Védrines ist von seinen Landsleuten wegen Hochverrats erschossen worden. In einem von der Stockholmer „Aftenposten“ veröffentlichten Privatbriefe eines französischen Fliegers heißt es:

Es fiel auf, daß Védrines schon vor Ankunft des Munitionswagens Bomben im Besitz hatte. Bei näheren Untersuchung **stellten sich seine Bomben als Röhren aus Hartgummi heraus, die Aufzeichnungen über die französischen Stellungen erhielten.**

Erfundene Siege.

Wien, 18. September. Ausländische Zeitungen wollen aus russischer Quelle wissen, daß die ganze österreichisch-ungarische Armee geschlagen und sogar vernichtet worden sei. Dazu wird halbamtlich erklärt:

Mit aller Entschiedenheit ist festzustellen, daß die österreichische Armee, welche die russische Armee wiederholt besiegt und ununterbrochen empfindlich geschwächt hat, nach wie vor völlig schlagfertig und kampfbereit in starken Stellungen in Galizien steht.

Die Bulgaren gegen Rußland.

Der Haß der Bulgaren gegen Rußland, das sie im letzten Balkankriege verraten hat, äußert sich immer unverhüllter und führt zu erbaulichen Enthüllungen über das, was Rußland gegen die Türkei plante. Ein Telegramm meldet uns darüber:

Sofia, 18. September. (Amtlich.) Die russische Botschaft hat eine Erklärung veröffentlicht, der zufolge der russische Gesandte der bulgarischen Regierung Vorschläge gemacht habe für die künftigen Beziehungen Bulgariens und Rußlands und die Erfüllung der bulgarischen Ideale bei Bewahrung der Neutralität Bulgariens. Hierzu bemerkt das Blatt „Kambana“, daß mehrere Gouvernements, zehmal größer als Bulgarien, in Rußland in schwärzester Knechtschaft und im schlimmsten Elend gehalten würden, während man für Bulgarien herzliche Fürsorge heuchle.

Der intime Plan der Russen sei:
daß Bulgarien für die russischen Truppen die Avantgarde gegen die Türkei bilde und ihnen
die Dardanellen und Thrazien erobern helfe.

Der angesehene Tontschewip Jokes Wledikin sagt zu demselben Gegenstand in der „Utro“:

Es wäre eine große Täuschung, an die Versprechungen der Triple-Entente bezüglich der Erfüllung der nationalen Ideale Bulgariens zu glauben. **Frankreich habe seinerzeit vorgeschlagen,**

Bulgarien unter seine Nachbarn aufzuteilen.

Es veranlaßte überdies Griechenland, einen solchen Vorschlag auch noch auf der Bukarester Konferenz nach dem 2. Balkan-Kriege im vorigen Jahre vorzubringen.

Die Bedrückung der Finnländer dauert fort.

Kopenhagen, 19. September. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Finnland geschrieben:

Man hoffte und sprach viel von Erleichterungen in Finnlands politischer Stellung. Aber es erwies sich als leere Annahme. Generalgouverneur Seyn fährt fort mit neuen Strafen gegen Zeitungen und Anklagen wegen Majestätsbeleidigung und Verletzung des Gleichstellungsgesetzes. Überall steht neues Militär, das die Verhältnisse nicht kennt und die vorgefaßte Meinung hat, daß Finnland ein revolutionäres Land sei. Der Generalgouverneur nahm neuerdings die Anklage gegen den Sportverein „Voima“ wieder auf, der von russischer Seite beschuldigt wird, Waffen und revolutionäre Proklamationen eingeschmuggelt zu haben. — Der langjährige Prozeß, der im Jahre 1913 mit dem Freispruch der Angeklagten endete, soll jetzt unter der Militärdiktatur zum Hochverratsprozeß gestempelt werden. Die Lage ist ernst, da böser Wille alles mißdeuten kann.

Erregung in China gegen Japan, England und Rußland.

Wien, 18. September. Aus Peking wird gemeldet, daß dort die größte Erregung herrscht über die Forderung Japans, ihm freie Hand in China zu gewähren. Alle Gerüchte über Unruhen und Revolution in China werden dementiert. Die Erregung gegen die Ententemächte, namentlich gegen England und Rußland, wächst. Man beschuldigt Großbritannien, daß es Japan gegen China hetze. Überdies behauptet man in Peking, daß zwischen Japan und Rußland jetzt eine Vereinbarung dahin zustande gekommen sei, **daß Japan die Mandschurei und Mongolei besetzen solle.** In Pekinger Regierungskreisen macht man keinen Hehl aus seiner **Sympathie für Österreich und Deutschland.**

28. Verlustliste.

Gren.-Regt. Nr. 4: tot 5 Off., 12 Unteroff., 77 Mann, vw. 11 Off., 36 Unteroff., 264 Mann., vm. 11 Mann. **Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 28:** vw. 1 Unteroff., 4 Mann. **Landw.-Inf.-Regt. Nr. 30. II. Batl.:** tot 1 Mann. **Landw.-Inf.-Regt. Nr. 31:** tot 5 Off., 2 Unteroff., 13 Mann., vw. 3 Off., 19 Unteroff., 80 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 44, I. und III. Batl.:** tot 6 Off., 7 Unteroff., 51 Mann, vw. 18 Unteroff., 83 Mann, vm. 24 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 55, II. Batl.:** vw. 1 Off., 3 Unteroff., 27 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 59, II. und III. Batl.:** tot 7 Off., 18 Unteroff. 133 Mann, vw. 4 Off., 29 Unteroff., 141 Mann., vm. 223 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 61, I. Batl.:** tot 1 Off., 3 Unteroff., 18 Mann, vw. 5 Off., 22 Unteroff., 182 Mann, vm. 1 Off., 5 Unteroff., 145 Mann. **Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 75:** tot 1 Off., 5 Unteroff., 52 Mann, vw. 6 Off., 30 Unteroff., 163 Mann. **Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 76:** tot 3 Off., 2 Unteroff., 21 Mann, vw. 4 Off., 21 Unteroff., 182 Mann. **Brig.-Ers.-Batl. Nr. 80:** vm. 3 Mann. **Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 84:** tot 1 Off., 5 Unteroff., 33 Mann, vw. 1 Off., 8 Unteroff., 70 Mann. **Inf.-Rgt. Nr. 67, Rgt.-Stab u. 1. Btl.:** tot 1 Off., 3 Unteroff., 26 Mann, vw. 6 Off., 25 Unteroff., 210 Mann, vm. 1 Unteroff., 72 Mann. **Res.-Inf.-Rgt. Nr. 98:** tot 4 Off., 1 Unteroff., 24 Mann, vw. 8 Unteroff., 82 Mann, vm. 2 Off., 17 Unteroff., 186 Mann. **Gren.-Rgt. Nr. 110:** tot 2 Off., 5 Unteroff., 50 Mann, vw. 19 Off., 64 Unteroff., 427 Mann. **Inf.-Rgt. Nr. 113, 2. Batl.:** tot 1 Off., 8 Unteroff., 44 Mann, vw. 4 Off., 20 Unteroff., 169 Mann, vm. 6 Unteroff., 52 Mann. **Inf.-Rgt. Nr. 137, 2. Batl.:** tot 1 Off. 1 Unteroff., 22 Mann, vw. 2 Off., 4 Unteroff., 98 Mann, vm. 5 Unteroff., 19 Mann. **Inf.-Rgt. Nr. 140, 3. Batl.:** tot 4 Mann. **Inf.-Rgt. Nr. 142, 1. Batl.:** tot 3 Off., 2 Unteroff., 34 Mann, vw., 6 Off., 20 Unteroff., 123 Mann. **Inf.-Rgt. Nr. 143, 1. Batl.:** tot 1 Off., 5 Unteroff., 41 Mann, vw. 2 Off., 16 Unteroff., 107 Mann, vm. 4 Unteroff., 96 Mann. **Königs-Inf.-Rgt. Nr. 145, 2. Batl.:** tot 1 Off., 3 Unteroff., 6 Mann, vw. 2 Off., 11 Unteroff., 82 Mann, vm. 1 Unteroff., 20 Mann. **Inf.-Rgt. Nr. 147, 2. Batl.:** tot 4 Off., 3 Unteroff., 29 Mann, vw. 3 Off., 7 Unteroff., 101 Mann, vm. 6 Unteroff., 58 Mann. **Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2:** tot 1 Off., 4 Mann, verw. 3 Unteroff., 3 Mann. **Festungs-Maschinengewehr-Abt. Nr. 4:** vw. 4 Mann. **Dragoner-Regt Nr. 8 Ersatz-Eskadron:** vw. 1 Mann, vm. 1 Unteroff., 1 Mann. **Hus.-Regt. Nr. 12:** tot 3 Off., 2 Mann, vw. 3 Off., 4 Unteroff., 8 Mann, vm. 1 Off., 9 Mann. **Ul.-Regt. Nr. 11:** tot 3 Mann, vw. 7 Mann, vm. 1 Mann. **Königs-Ul.-Regt. Nr. 13:** tot 1 Unteroff., 6 Mann, vw. 1 Unteroff., 7 Mann, vm. 2 Unteroff., 12 Mann. **Jäger-Regt. z. Pferde Nr. 11:** tot 1 Unteroff., 5 Mann, vw. 3 Off., 4 Unteroff., 15 Mann, vm. 2 Mann. **2. Garde Landwehr-Eskadron des Landwehrkorps in Ostpreußen:** tot 2 Unteroff., 1 Mann, vw. 1 Unteroff., 7 Mann. **3. Garde Landw.-Eskadron des Landwehrkorps in Ostpr.:** tot 1 Off., 3 Unteroff., 2 Mann, verw. 7 Mann. **1 Landw.-Eskadron:** tot 1 Unteroff., 1 Mann, vw. 1 Off., 16 Mann. **2. Garde-Feldart.-Regt. 2. Abt.:** tot 2 Unteroff., 6 Mann, vw. 2 Off., 11 Mann, vm. 2 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 1, 2. Abt.:** vw. 9 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 6:** tot 1 Unteroff., 4 Mann, vw. 3 Unteroff., 7 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 9:** tot 1 Mann, vw. 1 Off., 2 Unteroff., 6 Mann. **Reserve-Feldart.-Regt. Nr. 10, 2. Abt.:** tot 2 Mann, vw. 1 Unteroff., 8 Mann, vw. 1 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 14, 2. Abt.:** tot 4 Mann, vw. 4 Unteroff., 12 Mann. **Feldart.-Reg. Nr. 15, 2. Abtlg.:** tot 2 Off., 7 Mann, vw. 6 Off., 3 Unteroff., 25 Mann, vm. 1 Mann. **Feldart.-Reg. Nr. 37, erste Abt.:** vw. 1 Off., 3 Mann, vm. 1 Mann. **Feldart.-Reg. Nr. 38:** tot 1 Off., 6 Mann, vw. 4 Off., 8 Unteroff. 43 Mann, vm. 1 Mann. **Feldart.-Reg. Nr. 50:** tot 1 Off., 5 Mann, vw. 3 Off., 2 Unteroff., 41 Mann, vm. 1 Unteroff., 1 Mann. **Feldart.-Reg. Nr. 52, Ersatzabteilung:** tot 1 Mann, vw. 1 Off., 3 Unteroff. **Feldartillerie-Regiment Nr. 57:** tot 1 Unteroff. 4 Mann, verw. 2 Offiziere, 3 Unteroff., 24 Mann. **Feldartillerie-Regiment Nr. 59, zweite Abtlg.:** tot 5 Mann, vw. 1 Off., 3 Unteroff., 14 Mann. **Feldart.-Rgt. Nr. 72, Ers.-Abtlg.:** vw. 1 Unteroff., 1 Mann. **Feldart.-Rgt. Nr. 73, 2. Abtlg.:** tot 2 Off., 8 Mann, vw. 1 Off., 2 Unteroff., vm. 3 Mann. **Erste Landw.-Batt. (9. Armeekorps):** vw. 1 Unteroff., 3 Mann. **Gardediv.-Brücken-Train Nr. 3:** vw. 1 Mann. **Res.-Train-Abtlg. Nr. 36 (Res.-Fuhrpark-Kol. Nr. 6):** vm. 1 Mann **Sanitäts-Komp. Nr. 1 des Gardekorps:** vw. 2 Mann, vm. 2 Mann. **Sanitäts-Komp. Nr. 1 des V. Armeekorps:** tot 1 Mann, vw. 1 Mann. **Sanitäts-Komp. Nr. 3 des 16. Armeekorps:** vw. 1 Mann. **Res.-Feldlazarett Nr. 11:** vm. 1 Unteroff.

Aus der Verlustliste Nr. 27.

10. Division. Stab, Posen. Major vom Generalstabe Franz Aubert, Berlin, tot. Leutnant der Res. vom Ulanen-Regiment Nr. 1, Kuno Lehmann, Alt-Goerzig, Kr. Birnbaum, tot. Trainsoldat Kasimir Hartinger, Posen, schwer vw. Gefr. Josef Klemm, Trombinek, Kr. Schrimm, l. vw. Musk. Adolf Fiedler, Grünberg, vm.

10. Feldartillerie-Brigade. Stab, Posen. Leutn. d. Res. Konrad Freiherr v. Gregory, Gr. Zauche, l. vw.

Grenadier-Regiment Nr. 3, Königsberg i. Pr., 1. Bataillon. 1. Kompagnie: Unteroff. Bernhard Robeck, Kegelsmühl, Kr. Deutsch-Krone, tot. Res. Karl Zipper, Ernsthof, Kr. Thorn, tot. Gefr. Adolf Sakowski, Thorn, vm. 2. Kompagnie: Leutn. d. Res. Hilmar Nehring, Kleinsfeld, Kreis Marienwerder, l. vw. Gren. Friedrich Krotowski, Großeiner, Kr. Pr.-Holland, tot. 4. Kompagnie: Res. Viktor Zalewski, Lukawitz, Kr. Schwetz, tot. Gren. Richard Perdlich, Elbing, schwer vw. Res. Adalbert Cieslowicz, Milawa, Kr. Bromberg, tot. 10. Kompagnie: Res. Paul Bürger, Elbing, l. vw. Serg. Johannes Kutz, Freudenführ, Kr. Deutsch-Krone, schwer vw. 11. Kompagnie: Gefr. Richard Fechner, Ziegelhauland, Kr. Bomst, tot. Füs. Franz Pacholik, Kuczewo-Huben, Kr. Samter, vw. Einj.-Freiw. Fritz Kayser, Neumark, Kr. Pr.-Holland, vw. Füs. Franz Gorny Czesmon, Kr. Schrimm, vm. Res. Rudolf Wollschläger, Graudenz, vm.

Ersatz-Bataillon. 1. Kompagnie: Res. Hugo Meyer, Danzig, tot. Res. Gerhard Dix, Danzig, l. vw. Wehrm. Ed. Baaske, Karthaus, l. vw. Res. Peter Steinberg, Ossowo, Kr. Kosten, schwer vw. Gren. Bronislaus Drewek, Czyczkowo, l. vw. Res. Johann Wollniak, Borek, schwer vw. Res. Stanislaus Owczarek, Minişzewo, schwer vw. Res. Ignatz Sklarske, Gnesen, vm. Wehrm. Wilhelm Milewski, Danzig-Glettkau, vm. 2. Kompagnie: Leutn. Werner Viereck, Lissa, tot. Gefr. Felix Lipinski, Pleschen, l. vw. Res. Paul Sellke, Oliva, l. vw. Res. Johann Paschke, Zoppot, l. vw. Res. Paul Mionskowski, Danzig, l. vw. 3. Kompagnie: Feldw. Albert Ellwardt, Neustadt, tot Vizefeldw. Schmidt, Danzig-Langfuhr, l. vw. Res. Max Lange, Schidlitz-Danzig, schwer vw. Res. Albert Sadicz, Schroda, l. vw. Wehrm. Leo Laube, Danzig, l. vw. Wehrm. Theodor Treder, Danzig-Langfuhr, vm. 4. Kompagnie: Res. Wilhelm Roß, Katzke bei Danzig, tot.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 8, Gnesen. 1. Kompagnie: Wehrm. Karl Stimm, Neckargröningen, Kr. Ludwigsburg, tot. 2. Kompagnie: Gem. Erich Röseler, Welna, Kr. Gnesen, tot. 3. Kompagnie: Unteroff. Bruno Trojanus, Schneidemühl, tot. Unteroff. Gustav Tillmann, Bredow, Kr. Stettin, tot. Res. Theodor Gradowski, Prinzenthal, Kr. Bromberg, tot. Gefr. Robert Drühl, Bredow, Kr. Randow, schwer vw. Wehrm. Adolf Schnittke, Rudewitz, Kr. Rügen, schwer vw. Res. Wilhelm Borchart, Lanzen, Kr. Neustettin, schwer vw. Res. Anton Spitze, Krummstadt, Kr. Tuchel, leicht vw. 4. Kompagnie: Gefr. Willi Stark, Bollinken, Kreis Randow, l. vw. Res. Wladislaus Smienschalla, Psarski, Kr. Posen-West, vm.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 14, Halberstadt. 1. Komp.: Res. Ernst Hoffmann, Studsin, Kr. Kolmar, vw. Res. Adalbert Kozaizyk, Jankow, Kr. Kempen, vm. Res. Robert Sommer, Zduny, Kr. Krotoschin, vm. 3. Kompagnie: Res. Valentin Flieger, Bolewitz, Kr. Neutomischel, vm. Res. Hermann Aßmuß, Bielawy, Kr. Samter, vm. Res. Richard Geißler, Meseritz, vm.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 15, Dessau. 1. Kompagnie: Musk. Leo Czerwinski aus Dombrowo, Kr. Konitz, verm. Musk. Paul Spors, Hammerstein, Kr. Schlochau, vm. 3 Kompagnie: Füs. Paul Fritz, Weißenhöhe, Kr. Wirsitz, vm. 4. Kompagnie: Füs. Michael Kliemeck, Ostrowo, l. vw.

Füsilier-Regiment Nr. 33, Gumbinnen. 2. Komp.: Reservist Florentin Kaczmarek, Kwiltsch, Kr. Birnbaum, l. vw. Res. Paul Rust, Skurz, Kr. Pr.-Stargard, l. vw. 4. Komp.: Gefr. Hermann Goerke, Raggen, Kr. Marienwerder, l. vw. Res. Karl Koltermann, Stegers, Kr. Schlochau, vw.

Infanterie-Regiment Nr. 129, Graudenz, Ersatz-Bataillon. 1. Komp.: Unteroff. d. Landw. Willy Hansen, Rügenwalde, l. vw. Untroff. d. Landw. Paul Wendler, Körberode, schw. vw. Unteroff. Gustav Prang, Stutthof, l. vw. Wehrm. Gustav Schulz, Carzin, l. vw. Wehrm. Friedrich Radatz, Georgendorf, l. vw. Musk. P. Ritschke, l. vw. Res. Adalbert Mardas, Liepowiec, schw. vw. Wehrm. Emil Rosenthal, Hohenziethen, l. vw. Res. Konstantin Schäfer, Niedobschütz, l. vw. Wehrm. Paul Selke I, l. vw. Gfr. d. Landw. Karl Böttcher, Peest, l. vw. Wehrm. Fritz Föllmer, Rübenzahl, l. vw. Wehrm. Hermann Hackbarth, Vettrin, l. vw. Wehrm. Ignatz Jendrasziak, Skarydzow, l. vw. Gefr. d. Res. Anton Popien, Kr.-Köllen, l. vw. Res. Andreas Regulski, Grab, l. vw. Res. Albert Zielonke, Crenzendorf, l. vw. Wehrm. Berthold Fischer, Natzmershagen, schw. vw. Res. August Konitzer, Lichtenhagen, schw. vw. — 2. Komp.: Hauptm. Kortüm, vw. Serg. d. Landw. I Hermann Schwarz, Loitz, vw. Serg. Bröse, vw. Wehrm. Franz Bansemer, Golzan, tot. Wehrm. Johannes Gensow, Stettin-Nemitz, tot. Wehrmann Emil Krüger, Gr.-Bandtken, tot. Unteroff. d. Landw. Hermann Pilper, Martinshagen, vw. Gefr. d. Res. Gustav Domaschke, Bückgen, vw. Gefr. d. Res. Heinrich Meyer, Holsten, Mündrop, vw. Gefr. d. Res. Hermann Peper, Brahmbauer, vw. Wehrm. Otto Carl, Leydel, vw. Wehrm. Franz Krause, Kamnitz, vw. Wehrm. Otto Sielaff, Neu-Hammer, vw. Res. Konrad Hans, Gr.-Rakitt, vw. Wehrm. Paul Koglin, Sydow, vw. Wehrm. Leo Schaar, Seehof, vw. Wehrm. Ernst Langer, Steinhanzendorf, vw. Wehrm. Bautzkus, vw. Res. Franz Bottmann, Süd-Kirchen, vw. Res. Wilhelm Seithe, Marten, vw. Wehrm. Kurt Fechner, Fredersdorf, vw. Wehrm. Otto Patzlaff, Hammermühle, vw. Wehrm. Wilhelm Göhke, Brakelsiek, vw. Wehrm. Adolf Winkel, Reinwasser, vw. Wehrm. Karl Seifert, Schüren, vw. Whrm. Max Lambrecht, Schlawe i. P., vw. Wehrm. Mich. Juchems, Speicher, vw. Wehrm. Hermann Panten, Neu-Martinshagen, vw. Wehrm. Heinrich Dres, Holtbrügge, vw. Wehrm. Paul Bejick, Schurow, vw. Wehrm. Emil Frenz, Barzwitz, vw. Wehrm. Hugo Lange, Schlawin, vw. Res. Eberhard Taube, Fellhausen, vw. Wehrm. Otto Wolter, Barzwitz, vw. Res. Gustav Möller, Brechten, vw. Wehrm. Paul Sielaff, Rügenwalde, vw. Wehrm. Gustav Hermann, Bütow, vw. Res. Gottfried Kupisch, Hirschberg, Kr. Osterode, vw. Res. Friedrich Obrock, Bür, vw. Res. Joh. Löttker, Zugdam, vm. Wehrm. Karl Manzke, Missow, vm. Wehrm. Johann v. Rekowski, Reckow, vm. Res. Alb. Schiemann, Lauditten, vm. Wehrm. Heinrich Kühn, Pfaffendorf, vm. Res. August Kroll, Gumenz, vm. Res. Franz Wohlgemuth, Rosenwalde, vm. Res. Reinhold Last, Stemnitz, vm. Res. Franz Rynski, Grabau, vm. Wehrm. Karl König, Radebahn, vm. Wehrm. Gregor Kulpok, Ponischowitz, vm. Wehrm. Franz Scheel, Damerow, vm. Gefr. d. Res. Ernst Weigel, Niedersteine, vm. — 3. Komp.: Offizier-Stellvertreter Fritz Reußner, Neumünster, vw. Unteroff. Otto Falkenberg, Moldsen, tot. Unteroff. Franz Harbucke, Dosfeld, vw. Unteroff. Hermann Fehlkamm, Finkenstein, vw. Unteroff. Wilhelm Grieb, Annen, vw. Res. Josef Dolata, Tarchaly, tot. Res. Johann Alexander, Jewory, tot. Wehrm. Albert Mayhack, Suckow, tot. Res. Otto Echterhof, Rüdinghausen, vw. Res. Franz Kaczmarek, Chwalkow, vw. Res. Ludwig Kampmann, Lünern, vw. Res. Wilhelm Zimmermann, Dortmund, vw. Wehrm. Franz Trzschakoff, Klein-Soltikow, vw. Wehrm. Josef Studzinski, Bütow, vw. Wehrm. Hermann Heise, Reckow, vw. — 4. Komp.: Unteroff. Wilhelm Funda, Suschen, tot. Unteroff. Otto Knappmann, Bittermark, l. vw. Wehrmann Roman Bauschke, Abb.-Adl.-Briesen, tot. Wehrm. Heinrich Althoff, Hagen tot. Wehrm. Max Lange, Schlawin, tot. Wehrmann Paul March, Zanow, tot. Wehrm. Albert Philipp Baldenburg, tot. Gefr. Wilhelm Haase, Rügenwalde, schw. vw. Gefr. Richard Arlt, Schüren, schw. vw. Gefr. Wilhelm Kalle, Hukarde, schw. vw. Gefr. Karl Reydt, Auf dem Schneeg, l. vw. Res. Hermann Bankloh, Hagen, l. vw. Wehrmann Friedrich Boje, Rützenhagen, schw. vw. Wehrm. Paul Gomell, Neuendorf, l. vw. Wehrm. Willi Borchardt, Jershöft, l. vw. Res. Gustav Heget, Oespel, l. vw. Musk. Wilhelm Wams, Oestrich, l. vw. Res. Xaver Holländer, Hütenbusch, schw. vw. Res. Adalbert Kasimierczak, Mogilno, l. vw. Wehrm. Franz Marske, Lantow, schw. vw. Wehrm. Emil Mienert, Alt-Kusdezow, schw. vw. Wehrm. Leo Plath, Wieck, schw. vw. Wehrm. Franz Pramschüfer, Natzmershagen, schw. vw. Unteroff. Franz Fritz, Wenkirch, l. vw. Paul Roßwitz, Schäferei, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 136, Straßburg i. E. 2. Bataillon 5. Komp.: Musk. Heinrich Russau, Elbing, tot. Musk. Stanislaus Gorzynski, Komorze, Kr. Jarotschin, tot. Musk. Alex. Konrad, Wollstein, Kr. Bomst, schw. vw. Musk. Theophil Kunz, Mlynik, Kr. Adelnau, schw. vw. Musk. Johann Pietzak, Sobialkowo, Kr. Rawitsch, l. vw. Musk. Franz Schulz II, Legband, Kr. Konitz, schw. vw. Musk. Friedrich Mostall, Trutenau, Kr. Danzig, vm. — 6. Komp.: Musk. Stanislaus Michalak, Maciojewo, Kr. Krotoschin, l. vw. Musk. Franz Pilarczyk, Wilkowia, Kr. Jarotschin, schw. verw. Musk. Johann Schulz, Schneidemühl, vermißt. 7. Kompagnie: Gefr. Albert Swierkowski, Jarken, Kr. Hohensalza, l. vw. Musk. Michael Glowny, Xions, Kr. Schrimm, tot. Musk. Johann Reutz, Erpel, Kr. Kolmar, Pos., tot. Musk. Josef Stegmann, Jaratz, Kr. Kolmar, Posen, l. vw. Unteroff. Adolf Holz, Schleusenau, Kr. Bromberg, schwer vw. Musk. Karl Jurok, Dorbischow, Kr. Schildberg, l. vw. 8. Kompagnie: Musk. Franz Polakiewicz, Kobylepole, Kr. Posen, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 136, Straßburg i. Els. 3. Bataillon. 9. Kompagnie: Musk. Max Sinsilewski, Elbing, vm. Musk. Ignatz Mizgalski, Kadriak, Kr. Jarotschin, schwer vw. Musk. Anton Kandula, Pargenzowo, Kr. Schmiegel, vw. Musk. Peter Wolny I, Wognik, Kr. Grätz, vw. 10. Kompagnie: Musk. Anton Maik, Ochheim, Kr. Mogilno, schwer vw. Unteroff. August Mastall, Truheusen, Kr. Danziger Niederung, l. vw. Musk. Wladislaus Fikus, Chwaliszewo, Kr. Adelnau, vm. Musk. Stefan Wojciechowski, Deutsch-Presse, Kr. Schmiegel, vm. Musk. Ignatz Sobczak, Kalisczkowice, Kr. Schildberg, vm. 11. Kompagnie: Musk. Nowak, Opalenitzt, Kr. Grätz, vw. Musk. Papior, Pietrowka, Kr. Kempen, Posen, vw. 12. Kompagnie: Musk Georg Pierczalla, Rokosowo, Kr. Gostyn, vm. Musk. Bruno Gwisdalski, Prust, (??), Kr. Posen, vm. Musk. Adam Borowiak, Friedrichseck, Kr. Schrimm, schwer vw. Musk. Stanislaus Sledz, Sworzize, Kr. Posen, l. vw. Musk. Anton Lemke, Marienwerder, Kr. Danzig, l. vw. Musk. Vincent Nowacki, Gr.-Lanoske, Posen, l. vw. Musk. Leo Hoppe Syrakowicz, Kr. Danzig, l. vw. Moschinengewehr-Kompagnie: Musk. Lorenz Prock, Sobienyky, Kr. Posen schwer vw.

Infanterie-Regiment Nr. 141, Strasburg i. Westpreußen. 12. Kompagnie: Hauptm. Arwed v. Marklowski, Erfurt, tot. Leutn. Danker, Duisburg, tot. Vizefeldw. Paul Krause, Schönlanke, Kr. Czarnikau, tot. Musk. August Wörmann, Habinghorst, Dr. Dortmund, tot. Musk. Adolf Bannasch, Hamburg, tot. Musk. Ernst Randonat, Königsberg, tot. Musk. Emil Gustav Grothe, Blankenstein, Kr. Hattingen, tot. Unteroff. Teofil Müller, Gollub, Kr. Briesen, schwer vw. Unteroff. Josef Birk, Nicolaken, Kr. Stuhm, schwer vw. Gefr. Paul Otto Lüddecke, Tornity, Kr. Kalbe, schwer vw. Tambour Karl August Wilhelm Meseck, Bernsdorf, Kr. Bütow, schw. vw.

Musk. Christ. Joh. Gerken, Freschlimeberg, Kr. Geestemünde, schw. vw. Musk. Karl Friedr. Flohr, Schöningen, Kr. Helmstedt, schw. vw. Musk. Emil Karl Janke, Gr.-Peterwitz, Kr. Rosenberg, schw. vw. Musk. Theophil Dulka, Gr.-Kruschin, Kr. Strasburg, Westpr., schw. vw. Musk. Josef Thimm, Komorowo, Kr. Flatow. schw. vw. Musk. Max Fanzlau, Koziary, Kr. Strasburg, Westpr., schw. vw. Musk. Herm. Ludwig Kuckuck, Rosenau, Kr. Kuhn, schw. vw. Musk. Joh. Michael Klein, Radscheid, Kr. Prünn, schw. vw. Vizefeldw. d. Res. Richard Gustav Witte, Woldegk, Kr. Neubrandenburg, schw. vw. Offizier-Stellvertreter Hans Hermann Langhein, Hamburg, schw. vw. Vizefeldw. Hugo Emil Paul Dummer, Königswiese, Kr. Pr.-Stargard, l. vw. Unteroff. Johann Smolinski, Bestlin, Kr. Stuhm, l. vw. Einj.-Freiw. Otto Richard Baykowski, Wlodawek, Rußl., l. vw. Gefr. Albert Daehnert, Schwedenhöhe, Kr. Bromberg, l. vw. Musk. Hans Willy Hinz I, Wilster, Kr. Steinberg, l. vw. Musk. Franz Paul Kallmann, Podwitz, Kr. Culm, l. vw. Musk. Franz Felician Wendt, Kgl.-Steinlitz, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Johann Wesselowski, Glinken, Kr. Strasburg i. Westpr., l. vw. Musk. Johann Sommerfeld, Straßburg, Westpr., l. vw. Musk. Boleslaus Flaczynski, Schönwalde, Kr. Thorn, l. vw. Tambour Heinrich Wiengold, Haßlinghausen, Kreis Schwelm, l. vw. Musk. Peter Emil Vitinius, Elberfeld, l. vw. Musk. Paul Georg Jembarski, Gut Kriewe, Kr. Culm, l. vw. Musk. Erich Dittmer, Rosenau, l. vw. Musk. Hans Paul Branneck, Wetzlar, l. vw. Musk. Otto Wilhelm Zink, Karwenbruck, Kr. uPtzig, l. vw. Musk. Johann Albert Zimmermann, Wilhelmbruch, Kr. Culm, l. vw. Musk. Franz Grelewitz, Dittlewo, Kr. Culm, l. vw. Musk. Werner Hirz, Dortmund, l. vw. Musk. Johann Slawinski, Sume, Kr. Strasburg, Westpr., l. vw. Gefr. Johannes August Wilh. Kasten, Basbeck, Kr. Neuhaus, l. vw. Mrsk. Anton Kryack, Kl.-Wiese, Kr. Hohensalza, l. vw. Musk. Aloisius Gutowski, Cieszyn, Kr. Strasburg, Westpr., l. vw. Musk. Albert Rud. Kristahl, Labiau, l. vw. Musk. Johann Ochocki, Malken, Kr Strasburg, Westpr., l. vw. Unteroff. Johann Bilski, Risch-Papem, Kr. Thorn, vm. Musk. Josef Swinarßki, Wombiersk, vm. Musk. Michael Nowak, Rudnik, Kr. Kretz, vm. Musk. Johann Krajewski, Zawada, Kr. Thorn, vm. Musk. Richard Schwendtke, Kl.-Bruzaw, Kr. Briesen, vm. Musk. Erdmann Malzahn, Werschnitza, Rußl., vm. Musk. Wladislaus Jarmuschewski, Linowitz, Kr. Dt.-Eylau, vm. Musk. Ignatz Gurszynski, Naymowo, Kr. Strasburg, Westpr., vm. Musk. Karl Grolla, Turnitzmühle, Kr. Osterode, vm. Gefr. Hermann Ramke, Österborstel, Kr. Norderdithmarschen, vm. Musk. Gustav Karl Rosburg, Harmsdorf, Kr. Oldenburg, vm. Musk. Gustav Karl Aloisius Giesen, Materborn, Kr. Cleve, vm. Musk. Friedrich August Joh. Hutzfeld, Kürsdorf, Kr. Plön, vm. Musk. Ludwig Kilanowski, Klonowo, Kr. Strasburg, Westpr., vm. Musk. Gust. Wiborni, Lipowen, Kr. Lötzen, vm. Musk. Hermann Gottlieb Ewen, Wanne, Kr. Gelsenkirchen, vm. Musk. Anton Doletzki, Schlochau, vm. Musk. Bruno Kaminski II, Chehlst, vm. Musk. Julius Gustav Gottschalk, Neuhof, vm. Musk. Franz Josef Klostermann, Suderwich, Kr. Recklinghausen, vm. Musk. Bronislaw Behrendt, Kelpin, Kr. Tuchel, vm. Musk. Josef Okunski, Bolloschin, Kr. Strasburg, Westpr., vm. Musk. Franz Waldowski, Szabda, vm. Musk. Franz Parczynski, vm. Musk. August Deuter, Swierczyn, vm. Musk. Otto Adolf Heinrich Fischer, Neuheim, vm. Musk. Wilhelm Leopold Joh. Motullo, Dortmund, vm. Musk. Friedrich Wilhelm Adolf Wernecke, Wittenberge, Kr. Westprignitz, vm. Musk. Hermann Naß, Mrozno, Kr. Löbau, vm. Musk. August Pehlke, Löbitau, Kr. Briesen, vm. Musk. Franz Jankewitz, Leszewo, Kr. Culm, vm.

(Schluß folgt.)

Im Feindesmitte gelandet.

Abenteuerliche Erlebnisse zweier Fliegeroffiziere.

Der folgende Brief eines deutschen Fliegeroffiziers an seine Mutter wird der „B. Z." zur Verfügung gestellt:

Es war am letzten Freitag. Mein Freund v. K. und ich hatten an dem Tage bereits zwei Flüge unternommen, davon einen gegen den Feind, und gute Erkundungen zurückgebracht. Da bekamen wir nachmittags um 5 Uhr nochmals den Befehl loszufliegen Nachdem wir uns bei sehr unsichtigem Wetter hochgeschraubt hatten, flogen wir in der vorgeschriebenen Richtung in Feindesland. Wir hatten bereits die möglichst günstigen Erkundungen gemacht und waren auf dem Rückfluge. Da plötzlich ein Knall. Der Motor stand! Es wurde uns mit Entsetzen klar, daß ein feindliches Geschoß unsere gute treue Maschine in das Motorherz getroffen hatte. Es blieb uns nichts übrig, als sofort die Notlandung in dem sehr hügligen feindlichen Gelände vorzunehmen. Wir überschlugen uns infolgedessen, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Als wir etwa 15 Meter über der Erde schwebten, sahen wir von den umliegenden Feldern eine Anzahl Bauern mit erhobenen Sensen und Mistgabeln unter lautem Geschrei auf uns zukommen. Gelandet sprangen wir aus dem Apparat Die Pistole gegen die rasenden Bauern vorhaltend, erreichten wir rückwärts gehend den 200 Meter entfernten Wald, wo wir in dichtem Farrenkraut und Gestrüpp versteckt die völlige Dunkelheit erwarteten. Wir vergruben unsere sämtlichen Papiere und Karten, bis auf eine, die wir für den Rückmarsch zu gebrauchen dachten. Dann gingen wir langsam bis zum Waldesrand vor und schlichen einige Schritte weiter, als plötzlich zwei Gestalten einige Meter von uns aufsprangen, uns anriefen und im selben Augenblick auch schon feuerten. Wir machten einen Sprung seitwärts ins Dickicht und ich stürzte in eine steile, etwa 12 Meter tiefe Schlucht. Mein Fall wurde aber durch Dornengebüsch abgeschwächt, so daß ich, wenn auch arg geschunden, doch mit heilen Gliedern herunterkam. v. K., welcher den Abgrund bemerkte, setzte sich und rutschte hinunter. Da saßen wir nun zusammengekauert und horchten auf die vielen Stimmen, die von allen Seiten herunter schallten. Der ganze Wald schien von Männern und Frauen umstellt. Plötzlich ertönte der Ruf „Attention", und sofort ging ein fürchterliches Feuer los. Die Kugeln und Schrotkörner pfiffen über unsere Schlucht hinweg. Das Rufen und Schießen dauerte wohl zwei Stunden, dann schienen sich die Bauern zurückzuziehen. Wir warteten noch einige Zeit und gingen dann in der Schlucht weiter, bis wir endlich mit rasender Anstrengung den steilen, aus lockeren Felsstücken bestehenden Abhang hinaufklommen Wir gingen oben ein Stückchen weiter, und sofort brach ein närrisches Feuer los, doch legten wir uns flach in ein nahes Kornfeld und schlichen uns endlich weiter.

Als es hell wurde, verkrochen wir uns wieder in das Unterholz des Waldes. Entsetzlich langsam verging der Tag. In der darauffolgenden Nacht marschierten wir acht Stunden. Als der Sonntagmorgen graute, bemerkten wir, daß wir im Kreis gegangen waren und nur zwei Kilometer geschafft hatten, da wir bei dem vollkommen bedeckten Himmel die Richtung verloren hatten. Doch sank uns nicht der Mut, sondern wir marschierten in Deckung des Waldes der aufgehenden Sonne entgegen. Vom Hunger und hauptsächlich vom Durst geradezu gepeinigt, leckten wir den Tau von den Blättern und kauten die unreifen Brombeeren. Nach einer Stunde Marsch kamen wir an den Waldrand und sahen vor uns die Biwakfeuer der feindlichen Truppen. Wir mußten nun wiederum in den schützenden Wald zurück. Später kletterte ich auf einen Baum und beobachtete das von Süden nach Norden vorgehende Armeekorps. In der Annahme, die Unserigen seien geschlagen, verloren wir fast alle Hoffnung. Auch hatten uns die Anstrengungen und Entbehrungen seelisch und körperlich derart heruntergebracht, daß wir anfingen, ernstlich daran zu denken, uns gefangen zu geben. Wir überlegten bereits, was wir den Leuten in unserm besten Französisch sagen würden. Schließlich aber trösteten wir uns **mit dem Gedanken, daß es unseren armen Kameraden in** Südwest noch viel schlechter ergangen war als uns, und wir beschlossen, noch eine Nacht auszuhalten Von einem Rübenfeld hatten wir Tags zuvor nur eine einzige Rübe mitgenommen, diese wurde genau eingeteilt und nur, wenn wir sehr vom Hunger gequält wurden, gönnten wir uns ein Stückchen. Da wir bei unsern Märschen durch Sümpfe und Bäche gewatet waren, so waren wir bis über die Knie durchnäßt, trotz der glühend heißen Tage waren die Nächte sehr kühl und feucht. Wir versuchten, aneinander geschmiegt, zu schlafen, um wenigstens eine Seite immer etwas anzuwärmen. Den nächsten Morgen wurde uns das Aufstehen sehr schwer, besonders ich litt an fürchterlichen Schwindelanfällen.

Es war Dienstag gegen Abend, von ferne drang Kanonendonner herüber, und als wir wieder von einem Baume Ausschau hielten, begriffen wir, daß unsere Truppen siegten. O Mutter, unsere dankbare Seligkeit! Wie stiegen da unsere Hoffnungen! Trotzdem konnten wir nicht aus unserem Versteck, denn in unmittelbarer Nähe standen französische Vorposten, und in dem etwa 200 Meter entfernten Dorf biwakierten zwei Schwadronen der feindlichen Kavallerie, die aber im Laufe der Nacht durch unsere Artillerie zum Rückzug gezwungen wurden.

Den letzten Rest unserer kostbaren Rübe hatten wir mittags verzehrt und **infolge des brennenden Durstes aus den Pfützen getrunken.** Doch bekamen wir dabei mehr Erde als Wasser in den Mund. Die folgende Nacht war das furchtbarste von allem. Wir hatten beide Fieber, ich litt an allen möglichen Wahnvorstellungen. Am Morgen konnten wir uns kaum mehr auf den Beinen halten, dazu klagte v. K über heftige Schmerzen im linken Knie. Mit meiner letzten Willenskraft kam ich aber doch noch auf einen Baum, sah jedoch nichts. Da plötzlich hörte ich in meiner unmittelbaren Nähe die guten echtdeutschen Worte: „Scher Dich doch ran, Du dummes Luder!" Wie elektrisiert starrten wir uns an. Es war kein Zweifel, wir hatten beide das gleiche gehört. Wohl nie hat mich diese bei unserem Militär so beliebte Redensart so geradezu „berauscht". Ich kam sehr schnell von meinem Baum herunter. Vorsichtig gingen wir dem Laut der Stimmen nach und kamen alsbald an eine Chaussee, auf der eine Fernpatrouille marschierte. Sofort winkten wir mit unseren inzwischen feldgrau gewordenen Taschentüchern und riefen: „Nicht schießen!" Denn in unserem zerfetzten und heruntergekommenen Zustand hätten unsere Kameraden uns für alles Mögliche halten können. Der Zwieback und der Schluck Wein aus der Feldflasche, den wir dann bekamen, schmeckte uns besser als die größte Delikatesse. Nachdem wir die Richtung unserer Truppen erfahren hatten, mußten wir allein auf der Chaussee ungeschützt noch ¾ Stunden aus schleppen.

Wie wir hingekommen sind, weiß ich kaum mehr, jedenfalls wurden wir aber von den Unsrigen mit Jubel begrüßt und beglückwünscht. Unser Abteilungsführer rief immer wieder: „Ich hatte ja doch die Hoffnung, Euch wiederzusehen, nicht aufgegeben, ich kenne doch meine Jungens!" Dann war es rührend, wie alle Leute sich überboten, uns etwas Gutes zu tun. Der eine brachte eine geröstete Kartoffel, der andere ein Ei, und ein guter Landwehrmann brachte mir seine letzte Zigarette Dann aßen wir Fleisch, Kommißbrot, alles, was wir sahen. Das war leichtsinnig, trotzdem bekam es uns aber immer noch verhältnismäßig gut. Schließlich packte uns der Abteilungsführer in ein Auto und beim Abschied sagte er uns dann: „Und nun bleibt ihr einige Tage in T., schlaft Euch aus, erholt Euch und kommt mir bald gesund mit einem neuen Apparat zurück!"

Nun sind wir seit gestern hier. v. K. sind heute zwei Schrotkugeln aus dem Knie geschnitten worden, das stark eiterte. Sonst geht es uns aber gut bis auf arge Schlaflosigkeit infolge der etwas überreizten Nerven, und so hoffe ich, in den nächsten Tagen wieder wohlauf zu sein und gebe Dir dann weitere Nachrichten. Einstweilen aber grüße ich Dich und alle daheim sehr innig. Dein Junge . . . ."

Der Krieg in Belgien.

Belgische Tücke.

In der „Kölnischen Volkszeitung" berichtet ein Augenzeuge über **das schneidige Vorgehen einer deutschen Proviantkolonne in Belgien:** Die Belgier führten ein Automobil vom Roten Kreuz mit 2 markierten Verwundeten bei sich. Diese wurden als Spione verhaftet. Die Belgier hatten augenscheinlich den Auftrag, das betreffende deutsche Regiment beim Abzug zu überfallen.

Kämpfe um Antwerpen.

Amsterdam, 18. September. Gestern früh flog ein deutscher Flieger, aus westlicher Richtung kommend, über die Stadt. Er wurde durch einen belgischen Zweidecker vertrieben, der ihn eine Strecke südlich verfolgte. **In der Umgegend von Dendermonde wurde gestern zwischen Deutschen und Belgiern gekämpft.**

Wie Rußland die Gefangenen behandelt.

Wien, 18. September. Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Fiume: Neun aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte Matrosen berichten:

Bei Kriegsausbruch wurde der Triester Dampfer Libera Stella im Schwarzen Meer von einem russischen Kreuzer angehalten und die 29 Mann der Besatzung gefangen genommen. Sie wurden in verschiedenen Städten **tagelang in schrecklichen unterirdischen Kerkern untergebracht und nur mit trockenem Brot und unreinem Wasser genährt.** Neun Matrosen, welche die italienische Sprache beherrschen, wurden freigelassen, **die übrigen nach Sibirien weitergeschleppt.**

Engländer-Gewissensskrupel.

Frankfurt a. M., 18. September. Die „Frankf. Ztg." meldet aus London:

In manchen kirchlichen Kreisen Englands sind Bedenken aufgestiegen, **weil in der Kapelle des Hosenbandordens in Windsor auch für den Deutschen Kaiser, den Kaiser von Österreich und mehrere im Felde stehende deutsche Prinzen gebetet wird.** Man hat angeregt, die Banner dieser Feinde aus der Kapelle zu entfernen und ihre Namen aus der Ordensliste zu streichen. Da jedoch die Ordensverfassung die Streichung nur der Mitglieder bestimmt, welche sich des Verrats gegen den König von England schuldig gemacht haben, hat das Ordenskapitel entschieden, daß es unmöglich sei, die feindlichen Herrscher und Prinzen vom Gebet auszuschließen.

Nein, die Kaiser von Deutschland und Österreich haben sich des Verrats nicht schuldig gemacht. Aber der König von England?

Zur Tagesgeschichte.

Die Einigkeit der Erwerbsstände.

Um in der gegenwärtigen Zeit, in der das deutsche Volk zum Schutze des bedrohten Vaterlandes sich einmütig um seinen Kaiser schart, dem Gefühle der Zusammengehörigkeit auch der verschiedenen Erwerbsstände öffentlich Ausdruck zu geben, laden der deutsche Handelstag, der deutsche Landwirtschaftsrat, der Kriegsausschuß der deutschen Industrie und der Deutsche Handwerks Gewerbekammertag gemeinsam zu einer Versammlung ein, die Montag, den 28. September, vormittags 10 Uhr, in Berlin in Philharmonia, Bernburgerstr. 22/23, stattfindet und die unerschütterliche Zuversicht auf einen endgültigen Sieg sowie die feste Entschlossenheit, bis zum Ende durchzuhalten, bekunden soll.

Falsche Gerüchte aus Italien.

Aus Rom wird berichtet: „Tribuna" und „Giornale d'Italia" erklären das von einigen Blättern verbreitete Gerücht, der Minister des Äußern, Marquis di San Guiliano wolle aus Gesundheitsrücksichten abdanken, für unrichtig. Der Minister hatte einen Gichtanfall, den die Ärzte als in einigen Tagen zu beheben bezeichneten. Der Minister hat niemals aufgehört, die Leitung der auswärtigen Politik zu führen, und zwar in voller Übereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten Salandra, der Donnerstag abend mit di San Guiliano bei der üblichen Konferenz eine längere Unterredung hatte. — „Tribuna" bezeichnet ferner die Gerüchte vom Rücktritt des Kriegsministers, Generals Grandi, als falsch.

Die Lage in Albanien.

Wie aus Durazzo gemeldet wird, herrschen dort sei der Abreise des Fürsten große Zwistigkeiten, die in vielen Verhaftungen und Mißhandlungen zum Ausdruck kommen. Insbesondere besteht ein scharfer Gegensatz zwischen den Feinden und den Anhängern Essad Paschas. Angesichts dieser Verhältnisse hat der Mufti von Tirana eine Versammlung von Abgesandten aller an dem Aufstand beteiligten Bezirke einberufen, die bis zur Bildung einer vorläufigen Regierung einen Ausschuß zur Verwaltung des Landes bilden soll.

General Delarey — erschossen.

Über den schon gemeldeten Tod des Generals Delarey wird aus Kapstadt des näheren berichtet:

Delarey kehrte in Begleitung des Generals Beyers im Automobil nach Hause zurück, wobei er einem Automobil mit Polizisten begegnete, das die Straße gegen räuberische Überfälle bewachte. Als das Automobil des Generals Delarey auf Anruf nicht hielt, feuerte die Polizei. Der Schuß traf Delarey ins Herz. Sein Tod erregt im ganzen Lande große Bestürzung.

Der südafrikanische Oberbefehlshaber tritt zurück.

Einer weiteren Meldung aus Kapstadt zufolge hat der Befehlshaber der südafrikanischen Truppen General Beyers seine Entlassung eingereicht. Sie wurde von der Regierung genehmigt.

Es ist erfreulich, zu sehen, daß auch General Beyers, der im Burenkriege außerordentlich Gutes leistete, zu den Buren gehört, die Bothas schändliche Politik gegen Deutschland nicht mitmachen, sondern lieber seine Stellung opfert, ehe er durch infame Behandlung derer, die das Burentum so eifrig und tätig unterstützten, sich charakterlos macht.

Deutsches Reich.

** **Der Bundesrat** hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung die Zustimmung erteilt der Vorlage, betreffend Befreiung von Hypothekenpfandbriefen von der Reichsstempelabgabe und der Vorlage, betreffend Änderung der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
September				
18. nachm. 2 Uhr	739,8	SW stark. W.	wolkig	+15,0
18. abends 9 Uhr	737,7	SW stark. W.	Regen	+11,0
19. morgens 7 Uhr	736,8	SW steif. W.	Regen	+10,2

Niederschlag am 18. September, 2 Uhr: 1,10 mm.
Niederschlag am 19. September, morgens: 3,5 mm.
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 19. September, morgens 7 Uhr.
18. Sept. Wärme-Maximum: + 16,0° Cels.
18. „ Wärme-Minimum: + 8,7° „

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 19. September.

Die Beerdigung zweier russischer Offiziere,

die auf dem Transport als Gefangene hier gestorben sind, wurden gestern nachmittag auf dem hiesigen Garnisonfriedhofe mit militärischen Ehren beerdigt. Wie uns mitgeteilt wird, handelte es sich um den Generalmajor Saitzuk und den Hauptmann Schmilow.

Noch eine zurückgezogene Einkommensteuerberufung.

Im Anschluß an unsere in Nr. 435 veröffentlichte Notiz über die Zurücknahme der Steuerberufung eines Gastwirts aus einer kleinen Stadt des Regierungsbezirks erfahren wir weiter von zuständiger Stelle, daß ein hiesiger Schornsteinfegermeister am 12. d. Mts. seine Einkommensteuerberufung mit folgender patriotischen Begründung zurückgenommen hat: „Obgleich ich für das Steuerjahr 1914 zu hoch eingeschätzt bin, ziehe ich meinen Einspruch (richtig Berufung) vom 12. Mai 1914 mit Rücksicht auf die gegenwärtige ernste Zeit zurück. Ich schätze es mir zur Ehre, die erhöhte Steuer zu zahlen." Das Vorgehen wird zur Nachachtung dringend empfohlen. Leider hat die kürzlich veröffentlicht Aufforderung zur Zurücknahme von Steuerrechtsmitteln bisher nicht ganz den Erwartungen der Behörde entsprochen.

Fürsorge für die nächste Ernte: Aufbewahrung der Düngersäcke.

Im Landwirtschaftsministerium zu Berlin haben bereits vier Sitzungen zwecks Fürsorge für die nächste Ernte stattgefunden. Bei allen diesen Verhandlungen war der leitende Gedanke, daß man in allen großen und kleinen landwirtschaftlichen Betrieben bei der Herbstbestellung von Roggen und Weizen in den Monaten September und Oktober und dar-

über hinaus auf die Verwendung künstlicher Düngemittel im Interesse des Vaterlandes ganz besonders achten muß. Anderweitige Ratschläge, vom Kunstdünger einmal keinen Gebrauch zu machen, entsprechen nicht dem Ernst der Lage. Auch für das Frühjahr 1915 gilt das gleiche.

Es hat sich bei diesen Verhandlungen aber auch ergeben, daß infolge des Kriegszustandes ein großer Mangel an Säcken zum Transport der künstlichen Düngemittel ab Düngerfabrik bis auf den Acker des Landwirts zu befürchten ist. Es fehlen Millionen und aber Millionen von Säcken. Als Abhilfe hiergegen wurde beschlossen, an alle Landwirte die dringende Aufforderung zu richten, die jetzt beim Herbstversand gelieferten Säcke schonend zu behandeln und nicht etwa bei der Kartoffelernte zu benutzen und dadurch zu verunreinigen. Sie sind vielmehr sofort nach dem Entleeren des Düngers zu sammeln und an einem sicheren, trockenen Ort, am besten auf dem Getreideboden, zurückzulegen. Weiter sind aber auch in den Wintermonaten alle sonstigen alten Säcke zu waschen, sorgfältig zu reinigen und dann auszubessern. Das so gesammelte Sackmaterial ist im Laufe des Monats Januar zur Rücksendung fertig zu machen. Die Frage, an wen und gegen welche Entschädigung, braucht erst dann geregelt zu werden. Vorerst gilt es jetzt auf das Sammeln, Reinigen, Ausbessern und trockene Aufbewahren der gebrauchten Düngemittelsäcke mit allem Nachdruck hinzuwirken.

Anlegung evangelischer Kirchengelder in der Kriegsanleihe.

Zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe hat das hiesige Königliche Konsistorium unter dem 12. September d. Js. eine Verfügung an die evangelischen Gemeindekirchenräte und Presbyterien der Provinz erlassen, in der diese aufgefordert werden, nach Möglichkeit auch alle verfügbaren Kapitalien der Kirche, sowie der kirchlichen Institute und Stiftungen zur Anlegung in Kriegsanleihen zu verwenden. Das Konsistorium macht darauf aufmerksam, daß wie alle vaterländischen Kreise, so in hervorragendem Maße auch die Kirchengemeinden und kirchlichen Anstalten die unabweisbare Pflicht haben, mit allen Kräften zur Stärkung unserer finanziellen Kriegsrüstung beizutragen. Wir begrüßen diese außerordentlich erfreuliche Verfügung unseres provinziellen Kirchenregiments, und hoffen, daß recht viele evangelischen Kirchengemeinden unserer Provinz in der Lage sein werden, ihr nachzukommen.

Kriegsbetstunde im Diakonissenhause.

Man schreibt uns:

„Sei stille dem Herrn und warte auf ihn, der wird dir geben, was dein Herz wünscht." Wer kennt nicht diesen innigen, köstlichen Trostgesang aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn! Wer Donnerstag abend die Kriegsbetstunde im Diakonissenhause besucht hat, dem ward dieses Trostwort ins Herz gesungen mit jener heiligen, wundervollen Kunst, der man es anmerkt, daß sie Hüterin und Pflegerin des Heiligtums sein will, die darum so unwiderstehlich in die Herzen eindringt, tröstend, erhebend, beglückend. Wer uns dies Köstliche gegeben hat? Einer, dem Gottes Hand das edle Gold in die Kehle gelegt hat, einer der der Kunst sein Leben geweiht hat, der Frau Musika, die Luther gleich neben die heilige Theologie gestellt hat. Jetzt aber trägt auch er des Königs Rock und tut seinen Dienst als Kgl. sächsischer Unteroffizier mit der selbstverständlichen Pflichttreue, die so viele Tausende von Männern aller Stände und Berufe unter die Fahnen gerufen hat, mit Leben und Blut für Deutschlands Freiheit und Ehre einzutreten. Es ist das Mitglied der Leipziger Oper, Herr Zoller, der nun schon zum zweiten Male in der Kriegsbetstunde des Diakonissenhauses die Herzen mit der wunderbaren Macht seines Gesanges erfreut und erquickt hat. Vor acht Tagen sang er das Largo von Händel und das Gebet des Valentin aus der Oper „Margarethe", und gestern abend eröffnete er die Kriegsandacht mit dem oben bereits erwähnten Trostgesang aus dem „Elias": Sei stille dem Herrn, und schloß ihn mit dem Niederländischen Dankgebet, dessen Innigkeit und Zartheit, dessen hinreißende Gewalt in ganz einziger Weise zur Geltung kam.

Ein Streit um das Fensterrecht.

Inbezug auf das Bestehen von Grunddienstbarkeiten, Reallasten und sonstigen Beschränkungen des Grundeigentums gelten neben den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs vielfach noch die Vorschriften der früheren Landesgesetze. Das trifft namentlich auf das sogenannte Fensterrecht zu, hinsichtlich dessen (in Preußen) das Allgemeine Preußische Landrecht maßgebend ist. Danach darf ein Grundstücksbesitzer seinem Nachbar, dessen Haus bereits mindestens 10 Jahre steht, nicht unbeschränkt das Licht verbauen. Er muß vielmehr mit seinem Bau soweit zurückrücken, daß der Nachbar von dem geschlossenen Fenster des unteren Stockwerks aus den Himmel erblicken kann. Voraussetzung für das Bestehen dieses Fensterrechts ist aber, daß die beiden Nachbargrundstücke während der 10 Jahre verschiedenen Eigentümern gehören. Solange sie sich in der Hand ein und desselben Eigentümers befinden, kann nach einer jetzt vorliegenden Entscheidung des Reichsgerichts ein Fensterrecht überhaupt nicht zur Entstehung gelangen.

Die Klägerin, eine Firma R., ist Eigentümerin eines Grundstücks in Hohensalza; der Beklagte, Ziegeleibesitzer C., Eigentümer des daneben liegenden Grundstücks. Beide Parteien haben ihre Grundstücke im Jahre 1904 in der Zwangsversteigerung erworben. Anfang 1913 ließ der Beklagte unmittelbar an der anstoßenden Wand des Hauses der Klägerin eine Mauer aufführen, um durch die seitliche Erweiterung seines Hauses neue Räume zu gewinnen. Die Klägerin widerspricht der Aufführung der Mauer, weil durch diese den anliegenden Räumen ihres Hauses das Licht entzogen werden würde. Diese Räume erhalten ihr Licht allein durch die bereits seit 1896 bestehenden, auf das Grundstück des Beklagten hinausgehenden 12 Fenster. Der Beklagte macht geltend, daß, weil die beiden Grundstücke bis zur Zwangsversteigerung in der Hand ihres damaligen Eigentümers P. vereinigt gewesen und seit der Zwangsversteigerung noch nicht 10 Jahre verflossen seien, die Klägerin ein Fensterrecht nicht erworben haben könne.

Vom Landgericht und Oberlandgericht Posen ist der Beklagte verurteilt worden, den Weiterbau der Mauer zu unterlassen und die Mauer soweit zurückzurücken, daß der Himmel aus den geöffneten Fenstern des unteren Stockwerks des der Klägerin gehörigen Hauses erblickt werden kann. Diese Entscheidung ist jedoch auf die Revision des Beklagten vom Reichsgericht aufgehoben und die Klage abgewiesen worden. In seiner Urteilsbegründung führt das Reichsgericht aus:

Dem Oberlandesgericht kann nicht zugegeben werden, daß es für die Entstehung der Eigentumsbeschränkung des Beklagten (das Fensterrecht der Klägerin) gleichgültig ist, ob die beiden Nachbargrundstücke während der in § 142 Teil I Titel 8 des Preuß. Allgemeinen Landrechts vorgesehenen Baufrist verschiedenen Personen oder einem und demselben Eigentümer gehört haben. Es ist ausgeschlossen, daß, solange die beiden Grundstücke denselben Eigentümer hatten, ein Zustand entstehen konnte, der die Entstehung einer Eigentumsbeschränkung zu Lasten des einen Nachbars und andererseits zum Vorteile des anderen Nachbars zur Folge gehabt hätte. Die vom Nachbarrecht handelnden Bestimmungen des Landrechts haben allgemein zur Voraussetzung, daß sich zwei Nachbarn und mithin zwei voneinander verschiedene Persönlichkeiten gegenüberstehen. Keinesfalls könnte, solange zwei unmittelbar aneinander anstoßende Grundstücke denselben Eigentümer haben, eine Eigentumsbeschränkung im Sinne des § 142 wirklich zur Entstehung gelangen, und demgemäß darf auch in die zehnjährige Frist des § 142 der Zeitraum überhaupt nicht eingerechnet werden, während dessen die Grundstücke derselben Persönlichkeit gehörten. Die Baufrist des § 142 kann erst von dem Zeitpunkte ab rechnen, wo ein Eigentumswechsel derart stattfindet, daß die Grundstücke jetzt verschiedenen Personen gehören. Dann muß der Nachbar unbedingt in der Lage sein, die Entstehung der Eigentumsbeschränkung durch Ausübung der Befugnis aus § 141 hindern zu können. Da nun seit der Zwangsversteigerung und seit dem Erwerbe des Grundstücks durch den Beklagten bis zur Inangriffnahme des Baues noch nicht zehn Jahre verflossen sind, ist für die Klägerin kein den Bau hinderndes Fensterrecht entstanden. (V. 548/13. — 29. 4. 14.)

Bessere Beachtung der Ausfuhrverbotbestimmungen

Von den Absendern von Paketen nach dem neutralen Auslande werden vielfach die bei Kriegsausbruch erlassenen Bestimmungen über die Ausfuhrverbote nicht beachtet. Diese Ausfuhrverbote sind im Reichsgesetzblatte Nr. 46/47 vom 31. Juli 1914 veröffentlicht und beziehen sich in der Hauptsache auf folgende Gegenstände:

Tiere und tierische Erzeugnisse; Verpflegungs-, Streu- und Futtermittel, Kraftfahrzeugteile, Mineralrohöle usw.; Waffen, Munition, andere Artikel des Kriegsbedarfs und Gegenstände, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen; Eisenbahnmaterial aller Art, Telegraphen- und Fernsprechgerät, sowie Teile davon, Luftschiffergerät aller Art, Fahrzeuge und Teile davon; Rohstoffe, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen; Verband- und Arzneimittel, sowie ärztliche Instrumente und Geräte.

Im einzelnen sind die zur Ausfuhr verbotenen und die nachträglich wieder zugelassenen Gegenstände in zahlreichen Bekanntmachungen des Reichskanzlers im Deutschen Reichsanzeiger usw. aufgeführt.

Da die Auslandspakete, deren Inhalt bei der zollamtlichen Prüfung an der Grenze als unter die Ausfuhrverbote fallend, erkannt wird, nicht an das Ausland ausgeliefert werden, so liegt es im dringenden Interesse der Absender, sich vor der Einlieferung der Pakete darüber Gewißheit zu verschaffen, daß der Inhalt zur Ausfuhr zugelassen ist.

Briefverkehr nach dem nichtfeindlichen Auslande.

Nach den bestehenden Vorschriften dürfen während der Kriegszeit nach dem nichtfeindlichen Auslande nur offene Briefe und Karten befördert werden und nur solche in deutscher Sprache.

Wiederzulassung des Postkreditbrief- usw. Verkehrs.

Für die Bezirke der Ober-Postdirektionen in Danzig und Straßburg (Els.), in denen bekanntlich der Postkreditbrief-, der Postnachnahme und der Postauftragsverkehr eingestellt war, ist dieser Verkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die genannten Ober-Postdirektionen berechtigt sind, in Grenzteilen ihrer Bezirke, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Verfügung an die Postanstalten auszuschließen. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachrichtigen, müssen die Absender von Postnachnahmesendungen und von Postaufträgen nach Orten im Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Sendungen den Bestimmungsort nicht erreichen. Solche Sendungen werden mit Angabe des Grundes zurückgeleitet. Unter denselben Voraussetzungen wird für den Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg (Pr.) der laut Bekanntmachung vom 25. August eingestellte Postanweisungs-, Zahlkarten- und Zahlungsanweisungsverkehr wieder zugelassen. Postnachnahmesendungen nach oder aus dem Elsaß dürfen bis auf weiteres nur solche schriftlichen Mitteilungen enthalten, die die Geldeinziehung betreffen.

Warnung vor „wilden" Sammlern. Wiederholt sind in letzter Zeit angeblich im Interesse des Roten Kreuzes Sammlungen von Haus zu Haus oder an öffentlichen Orten durch Personen veranstaltet worden, die eine Erlaubnis der zuständigen Behörden hierzu nicht besaßen. Bei solchen Personen besteht nicht die Sicherheit, daß sie die eingesammelten Beträge zu dem angegebenen Zwecke abführen. Der Polizeipräsident warnt deshalb in einer im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung davor, Zuwendungen für das Rote Kreuz solchen Sammlern zu machen, die nicht einen von dem Herrn Oberpräsidenten ausgestellten Ausweis bei sich führen.

X **Vereinfachtes Enteignungsverfahren.** Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen. Das vereinfachte Enteignungsverfahren, bei dem an Stelle des Bezirksausschusses der Oberpräsident tritt, und das von gestern bis zum 31. März 1915 gilt, bezieht sich auf Bauausführungen der Eisenbahn-, Wasserbau- und landwirtschaftlichen Verwaltung. Zu den Arbeiten gehört u. a. der Ausbau der Oder von Koblau bis Annaberg, Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslau, Ausbau des Plauer Kanals, Hochwasserregulierungsarbeiten an der Elbe, Bau des Lippeseitenkanals und Entwässerungen von Mooren.

+ **Schwersenz,** 18. September. Die **Spar und Darlehnskasse** hat beschlossen, 60000 Mark für die Kriegsanleihe zu zeichnen. Ferner wurden noch Beträge von 300 M. für das Rote Kreuz, 300 M. für die notleidenden Ostpreußen und 300 M. zu Liebesgaben für Angehörige des V. Armeekorps bewilligt. Bravo! Möchten recht viele Genossenschaften dieser Tat nachahmen.

Ψ **Schwarzenau,** 18. September. Im Sägewerk der Majoratsherrschaft Czerniejewo wurden gestern dem Arbeiter Stachowial aus Kuhfeld von der Kreissäge **drei Finger der rechten Hand** glatt **weggeschnitten.**

f. **Witkowo,** 18. September. Obwohl die Händler für **Schweine ein Zentner Lebendgewicht,** nicht mehr als 30—32 Mark bezahlen, kostet bei hiesigen Fleischern das **Pfund Schweinefleisch,** sage und schreibe, achtzig Pfennig.

K. **Strelno,** 18. September. Der Landrat erläßt folgende Bekanntmachung: Infolge eines zeitigen großen Überflusses an Schweinen sind die Preise für diese erheblich gefallen. Trotzdem kommen immer noch viele Schweine an den Markt. Hiernach muß für später mit einem großen Mangel an Schweinen und sehr hohen Preisen gerechnet werden. Den Besitzern von Schweinen rate ich daher, ihre Schweine möglichst lange zu halten, um dann bessere Preise zu erzielen. Der Schweinefleisch verzehrenden Bevölkerung empfehle ich dagegen, sich bei den jetzigen billigen Preisen des Schweinefleisches einen Vorrat an Dauerware, Schinken, Wurst, Speck und Pökelfleisch zu beschaffen, damit sie später nicht genötigt ist, die hohen Preise zu zahlen.

d. **Schneidemühl,** 17. September. In das Kaiserliche Hauptquartier befohlen wurde der Unteroffizier Georg Hinrich vom hiesigen 2. Rekrutendepot, der seinerzeit eine Kiste mit einer Bombe vor dem Königlichen Schlosse in Berlin fand und den Fund auf der Schloßwache abgab. Seiner Beförderung zum Unteroffizier folgt nunmehr diese weitere Auszeichnung. Er ist gestern in das Kaiserliche Hauptquartier abgereist.

Aus dem Gerichtssaale.

ke. **Posen,** 18. September. **Kriegsgericht.** In der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts für den Regierungsbezirk Posen hatte sich zunächst der Müllergeselle Ignatz Suchanecki, ein vielfach auch mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, zu verantworten, weil er am 5. August in einem Lokal in Sobbingen bei Bojanowo allerlei unnütze Redensarten geführt und u. a. zu einem Förster gesagt hatte: „Wollt Ihr den Deutschen wieder helfen? Deutschland muß ordentlich verhauen werden, und Ihr seid Hakatisten, wenn Ihr mit den Deutschen zusammenhaltet. Lehnt Euch gegen die Preußen auf, denn jetzt ist die Zeit dazu da; jetzt wird ein Polenreich entstehen. Und Dich werde ich doch noch totschießen, denn Du bist auch so ein deutscher Hakatist!" Der Förster ließ den Aufwiegler verhaften, der als Entschuldigung für sein unglaubliches Benehmen angab, daß er sehr betrunken gewesen sei. Er wurde wegen Aufreizung zu **6 Monaten Gefängnis** verurteilt. (Und das von Rechts wegen!) — Die Gastwirte Otto Fanselow aus Böltzkow b. Birnbaum und Gottlieb Ludwig aus Rakwitz erhielten wegen Überschreitung der Polizeistunde je **1 Tag Gefängnis.** Die gleiche Strafe wurde über den Schankwirt Ignatz Biedrowski aus Zollernfelde bei Jarotschin verhängt, weil er trotz des Verbotes des Grenzschutzkommandeurs am 16. August Branntwein verkauft hatte. — Wegen unerlaubten Waffentragens und Spionageverdachts hatte sich der Landwirt Boleslaus v. Blociczewski, geb. zu Prinzenau, zurzeit beschäftigungslos, zu verantworten. Er hatte sich am 9. September bei einem Ausflug nach Unterberg in unvorsichtiger Weise den Festungswerken genähert und war deshalb verhaftet worden. Bei seiner Durchsuchung wurde ein Revolver gefunden. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Spionageverdacht haltlos war. Er wurde deshalb nur wegen unerlaubten Waffentragens zu **einem Tage Gefängnis** verurteilt. — Der erst 16 Jahre alte Kartoffelhändler Adam Hak aus Posen hantierte mit einem Revolver auf der Straße herum und gab auch gelegentlich Schreckschüsse ab, wenn er von anderen Jungen bedroht wurde. Wegen unerlaubten Waffentragens erhielt er **eine Woche Gefängnis.** — Der Wehrmann Maurer Ludwig Zajackowski aus Lindengarten hatte am 4. August einen Rehbock geschossen, ohne jagdberechtigt zu sein, und von dem erlegten Wild auch seinen Nachbarn abgegeben. Dadurch kam der Vorfall zur Kenntnis der Polizei, die bei ihm Haussuchung abhielt und außer Rehfleisch ein Tesching fand. Das Gewehr hat er wahrscheinlich rechtzeitig beiseite gebracht. Wegen unerlaubten Waffentragens in Tateinheit mit unbefugter Jagdausübung wurde gegen ihn auf **6 Wochen Gefängnis** erkannt. — Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurden der Schneidergeselle Franz Kasprzak aus Posen zu **2 Wochen Gefängnis,** die Arbeiterfrau Magdalena Owczarczak aus Luisenhain, die sich einem Mitgliede der dortigen Bürgerwehr widersetzt hatte, zu **einer Woche Gefängnis,** der Arbeiter Ignatz Dalkowski aus Posen zu **2 Wochen Gefängnis** und der Arbeiter Joh. Wozowski aus Posen, der sich in recht grober Weise widersetzt und einen Schutzmann tätlich angegriffen hatte, zu **9 Monaten Gefängnis** verurteilt. — Die Arbeiter Wladislaus Pierard und Artur Hentschke aus Posen waren des versuchten Raubes angeklagt. Sie hatten sich in der Nacht zum 29. August auf eine Bank im Schillerpark gesetzt, auf der sich kurz vorher der Schließer Zaborowski mit seiner Braut niedergelassen hatten, und belästigte diesen mit Redensarten und bespuckte ihn. Als das Mädchen, dem die beiden Angeklagten nach ihren Redensarten unheimlich vorkamen, aufstand, verstellten diese dem Pärchen den Weg; einer schlug dem Zaborowski mit der Faust ins Auge, während der andere der Braut ihre Handtasche entriß, in der sich 180 Mark bares Geld befand. Die Tasche wurde dem Räuber sofort wieder entrissen, worauf beide überfallenen sofort einen Schutzmann von dem Vorfalle benachrichtigten, der die beiden Angeklagten noch im Schillerpark traf. Diese leugneten und wollten sich anfänglich nicht kennen, zeigten aber auf dem Wege zur Wache, daß sie befreundet sind. Beide stellten in der Verhandlung entschieden in Abrede, daß sie die Täter sind. Die Verhandlung erbrachte nicht den ausreichenden Beweis für den Verdacht, daß beide einen Raub versucht hatten, und sprach sie von dieser Anklag frei. Da sie aber verdächtig erschienen, den Zaborowski gemeinschaftlich und vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, wurde die Sache dem Schöffengericht zur Aburteilung überwiesen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Erhöhung der Beleihungsgrenzen.** An der Berliner Börse notierte, bei den Darlehnskassen bereits beleihbare Aktien, die entweder zum Ultimohandel zugelassen oder deren Gesellschaften mehr als 50 Millionen Aktienkapital und gesetzliche Reserve haben, werden fortan bis zu 60 Prozent beliehen; ausgenommen bleiben von dieser Erhöhung Aktien von Gesellschaften mit dem Sitz im feindlichen Ausland. Mündelsichere, festverbindliche inländische Werte, die nicht notiert sind, werden gleichfalls bis zu 60 Prozent beliehen. Ebenso ist für eine Reihe von Waren eine Erhöhung des Beleihungswertes bis zu 60 Prozent vorgesehen, so Metallwaren, Wolle und Silber.

= **Kriegskreditbank in Niederösterreich.** Die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer beschloß die Gründung einer Kriegskreditbank mit Übernahme einer Garantie von zwei Millionen Kronen und stellte weitere Mittel zur Gewährung von unverzinslichen Darlehen an Kleingewerbe- und Handelstreibende zur Verfügung.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 18. September.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	216—228	202	—	203—205
Danzig	235	206	—	205
Thorn	—	—	—	—
Stettin	230—236	202—209	208—218	198—205
Posen	224—226	204	200—210	187—195
Breslau	217—222	196—201	195—205	194—199
Berlin	239—242	214	—	211—227
Hamburg	—	—	—	—
Hannover	—	—	—	—

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 17. September:

Weizen: Neuyork. Roter Winter Nr. 2, loko, 188 80 Mark (vor. Pr. 191,95 M.). Lieferungsware, Sept., 183,65 M. (184,80 M.) Dezember, 187,20 M. (189,75 M.).

Chikago. Lieferungsware, September, 169,40 M. (172,20 M.), Dezember, 173,75 M. (176,55 M.), Mai, 186,00 M. (187,60 M.).

Mais: Chikago. Lieferungsware, September 129 50 Mark (131,85 M.), Dezember 120,00 M. (122,75 M.), Mai 123,80 Mark (126,75 M.).

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil Chefredakteur E. Ginschel; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Peeck; für den Anzeigenteil: E. Schrön. — Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.